

Kritik für OB nicht nachvollziehbar

Großmann: ANU ist informiert / Zweifel an Arbeitsgruppe

Von Heiko Hofmann

Nagold. Mit Unverständnis reagiert Nagolds Oberbürgermeister Jürgen Großmann auf die Vorwürfe von ANU-Sprecher Dieter Laquai über mangelnde Gesprächsbereitschaft der Stadt in Sachen Schlossberg-Erschließung. »Die Vorwürfe kann ich nicht nachvollziehen«, sagte gestern das Stadtoberhaupt gegenüber unserer Zeitung. Einen Vor-Ort-Gesprächstermin, wie ihn Laquai gefordert hatte, hat es zwar tatsächlich nicht gegeben, doch im Gespräch sei man mit den Umweltschützern dennoch. OB Großmann: »Den Dialog gibt es.«

Das ist denn auch Großmanns Hauptproblem an den Äußerungen des Sprechers der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltschutz Nagold (ANU) Dieter Laquai. Es entstehe der Eindruck, als habe es keine Gespräche gegeben. Dabei habe das Thema erst am 7. März bei der jüngsten Quartalsbesprechung des OBs mit den Umweltschützern eine Rolle gespielt. Als Beweis ließ der OB gestern sogar den städtischen Umweltbeauftragten Peter Widmann-Rau aus seinen Gesprächs-Notizen vortragen: »Am Dialog interessiert« habe man zu dem ANU-Vorschlag vermerkt, die alternativen Vorschläge zur Schlossbergerschließung gemeinsam zu erörtern.

Die Frage ist für den OB allerdings, wann das geschehen soll. Und hier verweist er auf ein Gespräch, das er am 24. Januar mit Dieter Laquai geführt habe. Dort sei auch der ANU-Chef über das weitere Vorgehen informiert worden. Erst wolle man das Thema in den Gemeinderat einbringen (was heute Abend geschieht), dann sei eine Bürgerinformation geplant, und dann könne das Thema gemeinsam erörtert werden. »Bauherr ist die Stadt Nagold. Also ist zunächst auch erst einmal der Gemeinderat am Zug«, so Großmann weiter. Um die Lage zu beurteilen, benötige man im Übrigen auch keinen Vor-Ort-Termin. Jedem der Beteiligten sei die Situation bestens bekannt.

Infrage stellt Großmann in diesem Zusammenhang, ob überhaupt eine Arbeitsgruppe Burg/Schlossberg existiere. »Ich weiß davon jedenfalls nichts.« So hatte Laquai die Äußerungen im Namen einer Arbeitsgruppe getätigt, die sich seiner Aussage nach aus einstigen Treppengegnern und Befürwortern zusammensetzte. Die von ihm im Pressegespräch am Freitag genannten Treppenbefürworter distanzieren sich gestern von den Äußerungen. Monika Monnani erklärte auch im Namen von Eckhart Kern, dass sie nicht Mitglied einer gemeinsamen Arbeitsgruppe

seien. Es habe lediglich ein einziges Treffen gegeben, auf dem ihnen die Ideen vorgestellt worden seien. »Aber das ist keine Arbeitsgruppe.« Man habe damit Gesprächsbereitschaft zeigen wollen. An der Ausarbeitung eines Konzepts sei aber man nie beteiligt gewesen.

»Für mich ist diese Vorgehensweise sehr befremdlich«, bewertet der OB die Situation. Dabei verweist er darauf, dass er es war, der mit Amtsantritt die regelmäßigen Quartalsgespräche mit den Umweltschützern eingeführt habe - als »Beginn eines vertrauensvollen Dialogs«. Diese Gespräche werde es auch weiter geben. Doch warnte der OB: »Wir sollten nicht kopflos von einer Treppendiskussion in eine Wegediskussion übergehen.«



Es wird nicht ruhig um die Frage nach der besten Wegeführung zur Burg. Foto: Hofmann